

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Ralf Ruckert, Pfarrer  
Homberg-Waßmuthshausen

10.11.2010

## Die Kinder

„Die Jünger aber fuhren sie an“. Nein, nein – wir haben es nicht mit Verkehrsrowdies zu tun. Wer hier jemanden anfährt, verursacht eher einen Kommunikationsunfall. Jemand will Kinder zu Jesus bringen. Er soll ihnen die Hand auflegen. Aber in einem cholischen Aufbrausen stellen sich Jünger zwischen Jesus und die kleinen Besucher und wollen sie fortschicken.

Ich muss an die Rappelkiste denken: „Machst Du mal zuhause Krach, kriegst Du gleich eins auf das Dach, willst Du übern Rasen laufen, musst Du Dir ein Grundstück kaufen...“. Kinderfernsehen der 70-ziger Jahre, irgendwie radikal, ein Gegenbild zu „Rasen betreten verboten“-Schildern und zum spießigen Typus eines cholischen Hausmeisters, der die freie Entfaltung und Entwicklung von Kindern behindert. Noch heute, wenn ich ein solches Verbotsschild sehe, regt sich in mir die Lust, jetzt erst recht meinen Fuß auf die Grünfläche zu setzen.

Die Kinder haben unbedingt das Recht auf ihre Entfaltung und darauf, von Jesus wahrgenommen und gesegnet zu werden. Einerseits. Nun habe ich selbst drei Kinder, die ich über alles liebe. *Und* ich habe einen Arbeitsplatz, in *der* Wohnung, in der sie toben, streiten, lachen oder sich auf meinen Schoß quetschen, um etwas im Computer zu sehen. Mal geht das und mal nicht. Wenn die Jünger nun gerade eine spannende Frage mit Jesus diskutieren oder wenn sie dem Meister ein wenig Ruhe von seinem Dauereinsatz verschaffen wollen – wer wollte ihnen verdenken, dass sie keine krakeelende Herde brauchen können? Jesus fällt den Jüngern in den Rücken: „Lasst die Kinder zu mir kommen. Leuten wie ihnen gehört das Reich Gottes.“

Theologisch ist das eine ganz wichtige Sache. Man muss Gottes Zuwendung so empfangen wie ein Kind etwas empfängt. Es erhält seine Versorgung ohne Verdienst, einfach weil es vorhanden ist und geliebt wird. Genauso ist es mit Gottes Nähe für alle Menschen. Auch sie wird nicht erarbeitet.

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"**  
**Ralf Ruckert, Pfarrer**  
Homburg-Waßmuthshausen

10.11.2010

Kinder kümmern sich aber nicht um theologische Dogmen. Wenn die Jünger sie durchlassen, besteht die Gefahr, dass sie übermütig werden und von dem, was Jesus für sie bedeutet, wenig mitbekommen. „Lasst die Kinder“, heißt: „Das darf so sein.“ „Die kleinen Leute unfertig, wild, Säugling oder vorpubertär, sind willkommen.“ Wenn Jesus über echte Kinder spricht, die nicht immer kerzengerade und aufmerksam an den Lippen der Erwachsenen kleben, ist sein Wort nicht nur die Absage an Werkgerechtigkeit, daran, dass man sich Gottes Wohlwollen verdienen könnte. Kind sein dürfen heißt: „Du brauchst noch nicht mal alles mitzubekommen und zu verstehen. Du bist selbst dann willkommen, wenn Du Dich gerade nicht richtig auf Gott einlassen kannst oder mit anderen Dingen beschäftigt bist“. Im Willkommen heißen ist Gott irgendwie radikal.